Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 31 (1974)

Heft: 1

Artikel: Aus Museen und Sammlungen : aus dem Heimatmuseum Sarnen

Autor: Wirz, Zita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-166151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Heimatmuseum Sarnen

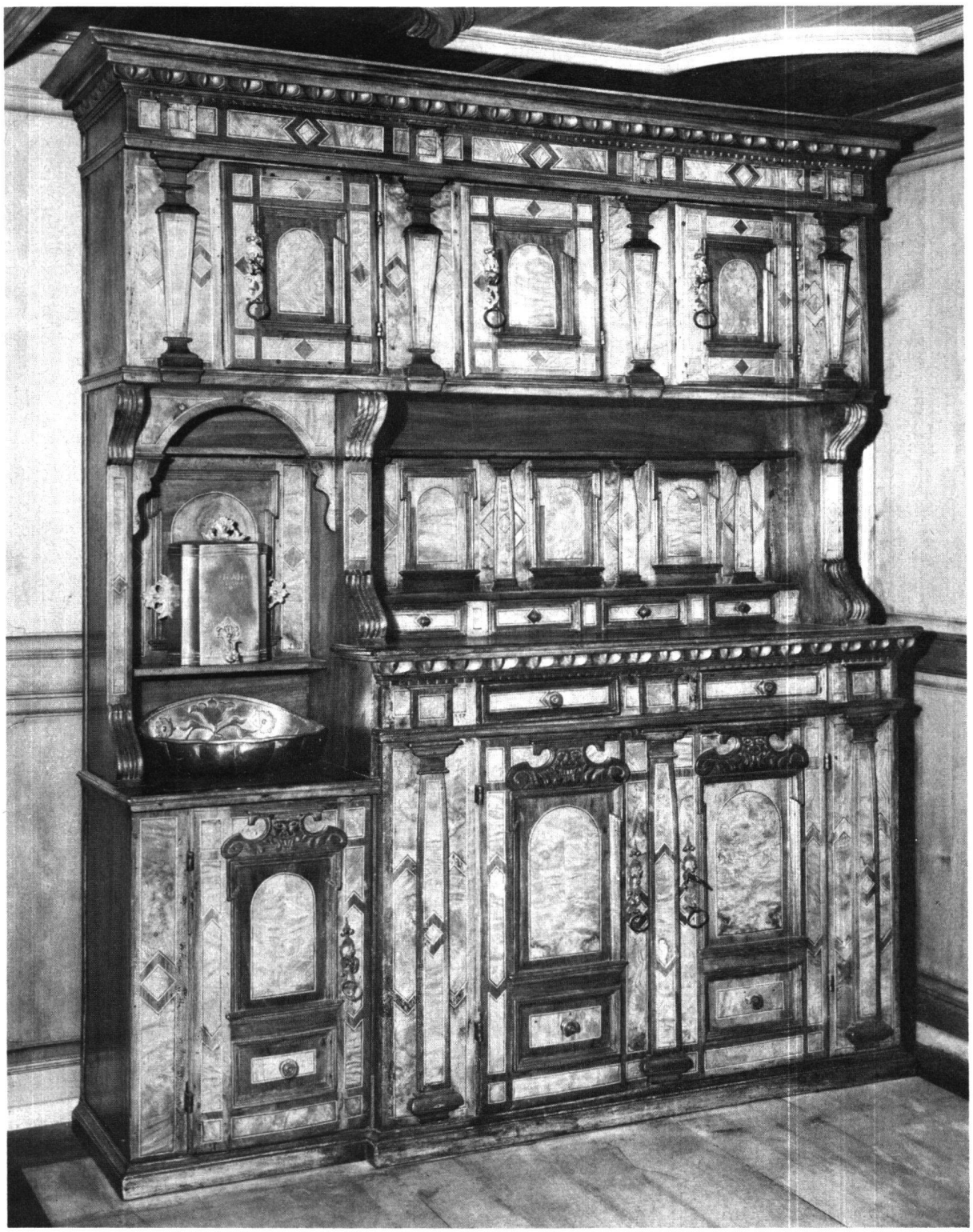

Abb. 1 Büffet aus dem (abgebrochenen) «Türli»-Haus des «reichen Landsäckelmeisters» Marquard Imfeld († 1665), Sarnen, um 1650. – Höhe 215 cm, Breite 185 cm, Tiefe 60 cm. Gießfaß und Becken um 1820

Abb. 2 Muttergottes aus dem «Dunstig»-Kapellchen in Kägiswil, 1. Hälfte 14. Jahrhundert. Lindenholz, Höhe 46,5 cm. Sockel nicht ursprünglich

Abb. 3 Hausaltärchen aus Sarnen-Ramersberg, um 1530. Lindenholz in ursprünglicher Polychromie, Gesamthöhe 74 cm, Breite 27 cm. – Vermutlich Innerschweizer Werkstatt (vgl. C. Lapaire in ZAK 1971, S. 195)

Abb. 4 Maria und Johannes einer Kreuzigungsgruppe aus der Dorfkapelle Sarnen, um 1580. Lindenholz, Höhe 62 cm. Sockel nicht zugehörig

Abb. 5 Schellenriemen, dat. 1779, und Halfter, dat. 1800. Leder

Das Heimatmuseum Sarnen verdankt seine Entstehung eigentlich einem obrigkeitlichen Befehl. Mit dem Auftrag, «einheimische Antiquitäten zu sammeln und aufzustellen», ernannte der Regierungsrat am 1. August 1876 eine Kommission, die jedoch mit gedämpftem Optimismus an diese Aufgabe herantrat. Sie war der Ansicht, «Obwalden sei kaum noch eine reichhaltige Fundgrube für antiquarische Gegenstände» und deshalb sei vor allem der obwaldnerischen Geschichtsforschung vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Jahr später wurde der Historisch-Antiquarische Verein gegründet, der bis heute diese Doppelaufgabe erfüllt. Schon 1879 konnte im Hexenturm in Sarnen ein kleines Museum eröffnet werden, das zwar der junge Robert Durrer recht despektierlich als «Gerümpelkammer» bezeichnete, dem er aber später in seinen «Kunstdenkmälern des Kantons Unterwalden» große Beachtung schenkte. Eifrige Sammeltätigkeit hatte inzwischen den Beweis erbracht, daß sich das kunst- und kulturgeschichtliche Erbe sehr wohl durch ein Museum dokumentieren ließ. Für die stetig anwachsende Sammlung waren die kleinen Turmzimmer längst zu knapp geworden. Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in der Kantonalbank konnte sie 1928 unter dem Titel «Heimatmuseum Sarnen» in die großzügigeren Räume der alten Kaserne einziehen. Dieser Bau entstand 1599 als Zeughaus, wurde zur Zeit der Helvetik umbestimmt und umgestaltet und hat einzig in der großen Halle des Erdgeschosses den ursprünglichen Charakter bewahrt.

Das heute sehr reichhaltige Heimatmuseum umfaßt eine kleine ur- und frühgeschichtliche Sammlung mit dem Hauptgewicht auf den Funden aus der gallo-römischen Siedlung in Alpnach/Uchtern; Waffen, Uniformen und Fahnen des 15.–19. Jahrhunderts, die zum größten Teil aus dem Zeughausbestand stammen; kirchliche Kunst des 14.–19. Jahrhunderts mit Tafelbildern, Holzplastiken, Paramenten und religiöse Volkskunst (Votivtafeln und -gaben); Staatsaltertümer; Mobiliar des 16.–19. Jahrhunderts; Trachten und Trachtenbilder; Geräte der Land- und Alpwirtschaft. – Wenn bei dieser Fülle von Objekten auch ab und zu die Grenzen zwischen Qualität und bloßer Kuriosität fließend sind, so ist zu bedenken, daß nicht zuletzt die Curiosa dem Einheimischen «sein» Museum reizvoll machen.

Zita Wirz

ABBILDUNGSNACHWEIS

Alle Photographien: Schweizerisches Landesmuseum Zürich